Mode-Berichte

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **30 (1923)**

Heft 10

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Feinfleyer, 150 Spindeln	„ 900	5,6—22	2,7	0,12—0,5
Doppelfeinfleyer, 160 Spindeln	„ 1200	2,9—4,8	3,7	0,77—1,25
Extradoppelfeinfleyer, 1100 bis 1300 Touren . . . . 200 Spindeln		1,6—4,5	3,8	0,84—2,4

Selfaktoren

c) **Feinspinnmaschinen.**

Garn No.	Tourenzahl der Spindeln	pro Spindel	pro Spindel	
4	2450	0,029	0,0018	0,063
14	5600	0,014	0,0048	0,34
24	8000	0,008	0,0069	0,86
36	9000	0,005	0,008	1,60
50	10000	0,0033	0,012	3,6

Ringspinnmaschinen für B'wolle

Garn No.	Tourenzahl der Spindeln	pro Spindel	pro Spindel	
4	3500	0,048	9,0935	0,075
14	6300	0,0174	0,007	0,40
24	8000	0,0077	0,0085	1,10
36	9000	0,0045	0,0095	2,10
50	10000	0,0029	0,015	5,20

d) **Zwirn-, Spul- und Zettelmaschinen.**

Ringzwirnmaschine für B'wolle 8000 Touren d. Spindeln .	0,0045	0,014	3,10
Kreuzspulmaschine, 600 Touren pro Spindel, 100 Trommeln, 3 fach			
Garn No.	pro Maschine	pro Maschine	
5	280,0	0,8	0,003
30	45,0		0,018
60	23,0		0,035
100	14,0		0,06
Spulmaschine für Schuss und Kette, Baumwolle . . . . im Mittel 30 er Garn, 300 Spindeln	pro Maschine 14—25	pro Maschine 0,4—0,5 PS	0,018—0,03
Zettelmaschine	pro Maschine	pro Maschine	
theoret. pro Std. ca. 3000 m prakt. nur etwa 150—350 m =	10—25	0,75	0,03—0,075

e) **Schlichtmaschinen.**

Syzing-Schlichtmaschine, 16 m Garn pro Min.	pro Maschine 80—100	pro Maschine 0,7—1	0,0085-0,012
Syzing-Maschine, System Honegger, 30 m Garn pro Min.	90—150	1—1,5 mit Ventilator 1—1,5 PS mehr	0,0083-0,014

f) **Webstühle.**

Baumwollwebstühle		pro Maschine	pro Maschine	
100 cm Warenbreite	180 Touren	0,25	0,2	0,8
150 cm „	150 „	0,5	0,3	0,6
200 cm „	100 „	0,7	0,4	0,57
Jacquardwebstuhl für B'wolle				
120—150 cm	140 Touren	0,4	0,3	0,75
150—250 cm	120 „	0,8	0,4	0,2
Jute- und Leinenwebstuhl				
100 cm	140 Touren	0,3	0,4	1,3
150 cm	120 „	0,5	0,55	1,1
200 cm	110 „	0,7	0,65	0,93
Seidenwebstuhl				
90 cm	150 Touren	0,03—0,1	0,25	8—25
100 cm	140 „	0,05—0,5	0,3	0,6—6
150 cm	130 „	0,05—1,2	0,35	0,3—6
Tuch- und Buckskin-Webstuhl				
120 cm	50 Touren	1—2	0,4	0,2—0,4
150 cm	40 „	1,2—2,6	0,5	0,2—0,4
170 cm	37 „	1,5—3,2	0,6	0,19—0,4
200 cm	35 „	1,8—4,5	0,7	0,15—0,43

Mode-Berichte

Die Mode des gestrickten Kleides.

Vereinzelt tauchten an der Zürcher Bahnhofstraße die gestrickten Kleider zuerst in den Schaufenstern bei Grieder, Spinner, Goldschmied und anderen auf. Bald darauf sah man hin und wieder eine junge Dame in einem solchen Kostüm. Andere drehten sich nach ihr um und... fanden es chic. Und jetzt — jetzt ist das gestrickte Kleid im Begriffe, im Reiche der Mode für eine Zeitlang, oder für längere Zeit? das Zepter zu schwingen.

Die Strickwarenfabrikation, die sich vor ganz kurzer Zeit meist nur auf die Anfertigung von bescheideneren Kleidungsstücken, wie Strümpfe, Socken, Cache-Cols, Echarpes usw. beschränkte, erweiterte bald ihr Tätigkeitsfeld. Camisoles, Sweaters und Jumpers wurden aufgenommen und — die gestrickte Jacke, die längere Zeit ein Privilegium der Sportswelt war und an den Wintersport- und Winterkurplätzen dominierte, hat sich in den letzten Jahren bei reich und arm eingebürgert. Man fand sie praktisch; sie gab warm und konnte auf der Straße und zu Hause verwendet werden. Die Form, zuerst nur zum Hochschließen, mit Matrosenkragen, wandelte sich und seit zirka zwei Jahren ist die Ausführung mit dem Shawlkragen allgemein. Die Strickarten änderten sich ebenfalls; aus praktischen Gründen bald glatt, als Modeschöpfung bald rauh und gekratzt. Die Farben meist diskret; schwarz, marine, braun, violett und dunkelgrau waren die tonangebenden Modefarben. Für Damen und für Dämchen im Backfischalter. Selten für Kinderjaquettes ein grelles Rot oder ein leuchtendes Grün. Und heute? — Das Gegenteil! Farbe ist Mode, je bunter, umso beliebter! Ein Drang nach Farbe geht durch das bisherige monotone Leben. Farbe und recht viel Farbenfreudigkeit!

Und nun bringt die Strickerei als neueste Mode das komplette Kleid, Jacquette und Jupe. In London und Paris sah man die Mode des gestrickten Kleides zuerst; dann tauchten sie im Frühling an der sonnigen Riviera auf; überschwenglich reiche, prachtvolle und lebhaft bunte Modelle. Im Sommer sah man sie schon überall; in Berlin, im Norden in Kopenhagen und Stockholm und an unsern berühmten Fremdenplätzen: St. Moritz, Davos, Arosa, am Genfersee usw. Die Reichhaltigkeit der Modelle gibt uns einen Begriff von der raschen Entwicklung der Strickkunst. Früher strickte man nur mit Wolle; heute ist die Verwendung von Kunstseide mit Wolle allgemein und das Produkt zeichnet sich durch höchst angenehme Geschmeidigkeit aus. Das moderne gestrickte Jacquette in elegantem Schnitt mit auslaufendem Shawlkragen darf mit der kompliziertesten Stoffjacke verglichen werden. Die Jupe, leicht plissiert oder im Strickdessin gerippt, erhöht den Reiz des ganzen Kleides. Höchst angenehm wirkt auch das Kleid aus geflammter Wolle. Als führende Farben gelten: jade, saumon, glycine, canard und rosa; im weitern erfreuen sich cuivre und beige stets guter Nachfrage.

Marktberichte

Seidenwaren.

Paris, 25. September 1923. Die Rückkehr der eleganten Welt vom Meeresstrand bedeutet den Beginn der Saison. Man hatte während den ruhigen Monaten, Juli und August, mit großer Zuversicht auf den September gezählt, und es ist wohl kaum zu sagen, daß man sich in den Erwartungen getäuscht hätte.

Die Katastrophe von Tokio und Yokohama rief ein plötzliches Steigen der Seidenpreise hervor, was vielerorts etwas überstürzte Geschäfte zur Folge hatte. Die letzten Nachrichten, welche aus Japan eingehen, geben uns schon genaueren Aufschluß über die Lage. Es scheint nun, daß die Stocks doch nicht in dem Maße vernichtet wurden, wie dies im ersten Augenblick den Anschein hatte. Haben sich die Käufer anfangs übereilt, so halten sie jetzt zurück und warten eine bestimmtere Aufklärung der Situation ab.

In Moirés wurden große Geschäfte getätigt. Begehrt sind Damas (tré-coton, tout soie, oder mit prächtigen Kunstseideeffekten) als Futter für Wintermäntel, denen die Mode dieses Jahr besondere Aufmerksamkeit schenkt. Die Hauptnachfrage bezieht sich jedoch andauernd auf die Crêpes-Artikel. Für Taffetas und Velours besteht ebenfalls Interesse.

Die neuen Farben sind: blau (vom saxe bis zum marine), pain brûlé, marron, vert myrthe, vieux rouge.

Druck tritt wiederum in sehr reichem Maße auf. Die Stickerei in ägyptischen und chinesischen Dessins nimmt an Bedeutung zu. Man kann diesen Winter von einer eigentlichen „Fantaisie"-Saison sprechen.